Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

6.11.1886 (No. 262)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 6. November.

№ 262. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 26. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten Höchstihren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

a. das Kommandeurkreuz erster Klasse

dem Präsidenten der Generaldirektion der Königlich Württembergischen Staats-Eisenbahnen, von Hofacker;

b. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse

dem Königlich Württembergischen Baudirektor von Morlock und

dem Vorstand der Verwaltungs- und Bauabtheilung der Generaldirektion der Königlich Württembergischen Staats-Eisenbahnen, Ministerialrath Dr. Schall;

c. das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub

dem Königlich Württembergischen Baurath Knoll in Freudenstadt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 2. November 1886 gnädigst geruht, die Stelle eines Rechners und Sekretärs an der Technischen Hochschule in Karlsruhe dem Verwalter des akademischen Krankenhauses in Heidelberg, Rechnungsrath Karl Beutel, zu übertragen, und den Revisor Heinrich Trunzer beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zum Verwalter des akademischen Krankenhauses in Heidelberg zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 5. November.

Obgleich die große **bulgarische** Nationalversammlung schon seit einigen Tagen in Thätigkeit ist, läßt sich noch nicht absehen, wann sie zur Fürstenwahl wird schreiten können. Zwar ist die Versammlung bereit, jeden von der Regentschaft ihr vorgeschlagenen Kandidaten zu wählen, aber diese Bereitwilligkeit der Sobranje hilft der Regierung einstweilen nichts, da dieselbe sich nicht in der Lage befindet, einen Kandidaten vorzuschlagen. Nach einem Telegramm des „Temps" theilte Stambuloff in einer geheimen Sitzung der Nationalversammlung mit, daß Pourparlers mit einem dem russischen Hofe verwandten Thronkandidaten, von dem man annahm, daß er der russischen Regierung genehm sei, stattgefunden hätten; er mußte indessen hinzufügen, daß diese Verhandlungen zu keinem Ziele führten, weil der betreffende Kandidat abgelehnt habe. Bezüglich eines anderen von Stambuloff angedeuteten, ebenfalls dem russischen Hofe verwandten Kandidaten ist dem „Temps" zufolge eine Entschließung noch nicht gefaßt, weil man erst die Ansicht der Pforte hören wolle, welche vor zwei Tagen voraussichtlich nicht zu erlangen sei.

Der „Glasgow Herald" gibt bemerkenswerthe Daten über die **derzeitige Geschäftslage der deutschen Wollenindustrie.** Darnach hat der Handel in Wollenstoffen einen enormen Aufschwung genommen. Nicht nur herrscht große Nachfrage nach Damenkleiderstoffen, welche zu hohen Preisen gekauft werden, sondern auch in der Erzeugung und dem Absatze von Tuchen für Manneskleidung ist eine entschiedene Aufbesserung eingetreten. Die Preise stünden mehrfach über 40 Proz. höher als vor einem halben Jahre, und schon jetzt würden Aufträge für den kommenden Sommer gegeben, da der allgemeinen Voraussicht nach nicht die geringste Wahrscheinlichkeit für einen binnen absehbarer Zeit erfolgenden Preisrückgang vorhanden sei.

Deutschland.

* **Berlin**, 4. Nov. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den Prinzen Ferdinand von Hohenzollern und den Fürsten Anton Radziwill. Sodann nahm Höchstderselbe die Vorträge des Kriegsministers und des Generals v. Albedyll entgegen und machte Nachmittags eine Spazierfahrt. Um 4 Uhr hielt der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck dem Kaiser Vortrag. Morgen Nachmittag beabsichtigt der Kaiser zur Hofjagd nach Springe zu reisen.

— Wie telegraphisch gemeldet, ist der Unterstaatssekretär im preußischen Staatsministerium, Jacobi, zum Staatssekretär des Reichs-Schatzamtes ernannt. Herr Jacobi gehörte ursprünglich dem preußischen Ministerium des Innern an, trat aber bald in das Handelsministerium über, war längere Zeit Direktor der Gewerbeabtheilung, dann unter dem Ministerium Roon Unterstaatssekretär des Staatsministeriums, hierauf Unterstaatssekretär in dem neugebildeten preußischen Handelsministerium und schied im Jahre 1881 aus dem Staatsdienste aus, um das Präsidium der Direktion der preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft zu übernehmen. Nach dem Tode des Dr. v. Möller trat er vor einigen Monaten in den preußischen Staatsdienst zurück.

— Der Etatsentwurf des Reichsschatzamts weist an Ausgaben 153,404,386 Mark auf (weniger 2,130,280 Mark). Das Minus entfällt auf die Minderherauszahlungen an die Bundesstaaten aus den Erträgen der Stempelabgaben, welche mit 19,684,000 M. gegen 22,375,000 Mark im Jahre 1886 angesetzt sind. Unter den Ausgaben sind hervorzuheben 2,600,000 M. Dispositionsfonds für den Kaiser zu Gnadenbezeugungen (mehr 200,000 M.), die Ueberweisungen an die Bundesstaaten aus Zöllen und Tabaksteuer 129,083,000 M. (mehr 483,000 M.). Die einmaligen Ausgaben betragen 7,400,000 M., nämlich 400,000 M. als sechste Rate für den Bau des kaiserlichen Palastes in Straßburg, 4 resp. 3 Millionen Reichsbeitrag zu den Kosten des Zollanschlusses von Hamburg und Bremen.

— Die Ersatzwahl eines Abgeordneten zum Reichstage im 1. Berliner Reichstags-Wahlkreise für den verstorbenen Ludwig Löwe ist, wie die „Nat.-Ztg." vernimmt, von dem Oberpräsidenten von Berlin auf Montag den 6. Dezember cr. festgesetzt worden.

— Heute früh fanden im ersten Berliner Landtags-Wahlbezirk die Ersatzwahlen für 138 Wahlmänner statt, die dann mit den alten Stammwahlmännern zusammen für den verstorbenen Ludwig Löwe einen Abgeordneten zu wählen haben. Bei der Wahl der Wahlmänner machte sich indessen ein sehr starker Mangel an Betheiligung seitens der Urwähler geltend, sodaß in vielen Fällen die Wahl vollständig dem Zufall anheimgestellt worden ist. Für die Nationalliberalen hat der Stadtrath Marggraff die Kandidatur angenommen.

— Die Zahl der Naturalverpflegungsstationen ist neuerdings bedeutend gestiegen. In Preußen existiren jetzt nahezu 1000 solcher Stationen, und zwar sind dieselben am meisten in den Provinzen Brandenburg, Sachsen und Westfalen entwickelt. Die Verpflegungsstationen werden theils von Vereinen, theils von Kreisen, theils von Kommunen unterhalten. Dieselben besitzen, selbst wenn die Mittel zu ihrer Unterhaltung von öffentlichen Verbänden hergegeben werden, nicht den Charakter öffentlicher Einrichtungen, sind vielmehr lediglich als private Unternehmungen zu behandeln. Dem entsprechend kann nach einer Entscheidung des Ministers des Innern einer Gemeinde die Verpflichtung, für Errichtung oder Aufnahme einer derartigen Station Sorge zu tragen, nicht auferlegt werden. Ebenso wenig wäre ihr aber ein Widerspruchsrecht hiergegen einzuräumen, falls nicht etwa die Begründung einer Naturalverpflegungsstation mit Rücksicht auf besondere Verhältnisse mit dem öffentlichen Interesse unverträglich sein sollte. Letzteres soll angenommen werden, wenn in Folge des vermehrten Zuzuges umherziehender Wanderer eine Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit befürchtet werden müßte. Von den übrigen Bundesstaaten haben die meisten Verpflegungsstationen Baden, Württemberg, Bayern, das Königreich Sachsen, Hessen, Sachsen-Weimar und Sachsen-Koburg-Gotha. In Anhalt, Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Meiningen und Lippe-Detmold ist das Naturalverpflegungswesen weniger entwickelt, in Waldeck, Schwarzburg-Rudolstadt, Bremen und in den Reichslanden sind noch weniger Verpflegungsstationen, und Hamburg, Lübeck und Mecklenburg entbehren solcher Pflegestellen noch gänzlich. Die in Preußen angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß in Folge der Errichtung von Naturalverpflegungsstationen die Wanderbettelei stark abgenommen hat. In verschiedenen Gegenden der Monarchie sind neuerdings Landräthe mit Polizeiverordnungen gegen das Almosengeben vorgegangen, um auch so der Wanderbettelei entgegenzutreten.

Marburg, 4. Nov. Bei der Neuwahl zum Abgeordnetenhause an Stelle des früheren Abgeordneten Schreiber wurde der Amtsgerichtsrath v. Stiernberg (kons.) mit 114 Stimmen gewählt.

Weimar, 4. Nov. Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz traf heute Nachmittag zu den Vermählungsfeierlichkeiten hier ein. Der Kronprinz wurde bei seiner Einfahrt in die Stadt von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit jubelnden Hochrufen begrüßt. Heute Nachmittag erfolgte bei den Großh. Herrschaften Hoftafel, Abends Galavorstellung im Theater, später festliche Beleuchtung der Stadt. Großfürst Wladimir von Rußland mit Gemahlin und die Großherzogin-Wittwe von Mecklenburg-Schwerin sind gestern Abend gleichfalls hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Nov. Wie die „Polit. Korr." meldet, haben hierselbst im Ministerium des Aeußern kommissionelle Verhandlungen über die rumänische Grenzfrage zwischen den hier eingetroffenen rumänischen Delegirten General Barozai und Oberst Baicojano einerseits und den österreichisch-ungarischen Delegirten andererseits begonnen.

Pest, 4. Nov. Heute hielt die ungarische Delegation ihre erste Sitzung. Der Delegationspräsident Graf Ladislaus Tisza hielt die Eröffnungsrede. In derselben trat der Redner bestimmt und kräftig für die Schlagfertigkeit des Heeres ein und begründete die Nothwendigkeit aller verlangten Opfer mit dem Hinweis auf die ernste Lage im Orient. Die dortigen österreichisch-ungarischen Interessen dürften nicht geopfert werden, selbst nicht, um einen bewaffneten Zusammenstoß zu vermeiden. Im Beginn der Rede bezeichnete er es als die Pflicht der Delegation, sich ein klares Bild von der Lage zu schaffen, um beurtheilen zu können, ob die auswärtige Politik eine entsprechende Richtung verfolge und ob Alles geschehe, um einer solchen Richtung Geltung zu verschaffen. — Das den Delegationen heute vorgelegte gemeinsame Budget pro 1887 beziffert das Gesammt-Nettoerforderniß auf 130,697,647 fl. Hiervon die mit 18,642,206 fl. präliminirten Zollüberschüsse abgerechnet, bleibt ein Erforderniß von 102,055,440 und abzüglich der zu Lasten Ungarns vorerst abzuziehenden 2 Proz. erübrigt ein durch Quotenbeiträge zu bedeckendes Erforderniß von 100,014,331, wovon auf Oesterreich 70,010,032 und auf Ungarn 30,004,299 fl. entfallen. Gegen das Vorjahr ist die erstere Quote um 7,838,991 fl., letztere um 3,359,568 höher. An dem Mehrerforderniß von 11,198,559 ist das auswärtige Budget mit 32,710 fl. betheiligt, das Kriegsbudget mit 3,987,838 (Ordinarium 97,500,759 Plus 1,275,791 und Extraordinarium 5,984,850 Plus 2,712,047), Marinebudget mit 121,229, das Finanzbudget mit 13,598 fl. Das Erforderniß für die Truppen im Okkupationsgebiete beträgt 5,019,000 (gegen das Vorjahr Minus 936,000 fl.). Für 1886 werden insgesammt Nachtragskredite mit 1,674,084 fl. angesprochen. Das bosnische Landesbudget weist einen Einnahmeüberschuß von 56,774 fl. auf. — Die österreichische Delegation wählte Smolka als Präsidenten. Smolka dankte und wies auf die Mehrforderung der Kriegsverwaltung hin, sowie auf die schwierigen äußern Umstände, welche den Delegationen nahelegten, gerade jetzt in erhöhtem Maße Alles zu thun, damit Oesterreich-Ungarn die ihm gebührende Stellung im Rathe der Mächte einnehme, die Stellung, welche erkennen lasse, daß die Völker Oesterreich-Ungarns fest entschlossen seien, dem Reiche die gebührende Machtstellung unverkümmert zu erhalten und mit allen Mitteln, wenn nicht anders möglich, mit der naheliegenden Ultima ratio zu vertheidigen. Die Delegation werde dem tapferen Heere die Mittel für seinen opfervollen Beruf nicht vorenthalten und dieses Ziel unter Rücksichtnahme auf die Lage der Steuerzahler und entsprechend den Anschauungen des Kaisers zu erreichen wissen. Der Budgetausschuß wählte den Grafen Falkenhayn zum Obmann und Chlumetzky zum Stellvertreter. Die Berichterstatter blieben wie im Vorjahr, nur für das Aeußere wurde Graf Franz Thun neu bestellt. Der Budgetausschuß vertagte sich bis zum 15. November, wo die Verhandlungen beginnen. An die Delegirten gelangte die Denkschrift über die Repetirgewehre zur Vertheilung.

Belgien.

Brüssel, 4. Nov. Im Hennegau ist, einer Meldung der „Allg. Ztg." zufolge, eine neue Streikbewegung von drohendem Charakter ausgebrochen. Militärische Hilfe ist requirirt.

Frankreich.

Paris, 4. Nov. Der Senator Millaud hat heute endgiltig das durch Barhaut's Austritt aus dem Kabinet erledigte Portefeuille des Bautenministers übernommen. (Edouard Millaud ist Senator für das Rhonedepartement. Er war seit 1856 Advokat in Lyon, wurde am 10. September 1870 zum ersten Generaladvokaten ernannt, trat aber im Mai 1871 zurück und wurde in die Nationalversammlung und am 14. März 1880 in den Senat gewählt.) — Die Wahl Bihourd's als Ministerresident in Tunis (an Stelle Cambon's, der zum Botschafter in Spanien ernannt worden ist) hat die Zustimmung des Präsidenten Grévy gefunden. Damit dürften die Verschiebungen im französischen diplomatischen Corps zum Abschluß gekommen sein. — Senat und Kammer nahmen heute ihre Sitzungen wieder auf. Die Deputirtenkammer trat in die allgemeine Berathung des Budgets ein. Der Deputirte Daynaud von der Rechten sprach gegen die Budgetvorlage. Es müsse ein aufrichtiges Budget aufgestellt und jeder Rücksicht auf die Wahlen hierbei entsagt werden. Dies sei aber bei der jetzigen Kammer unmöglich. Auch der Monarchist d'Aillières sprach gegen die Finanzpolitik der Republik. Sadi Carnot will, wie in Deputirtenkreisen versichert wird, sich auf jeden Fall nach Schluß der Budgetberathung aus dem Kabinet zurückziehen. — Im Senat beschwerte sich heute Bozerian darüber, daß der Handelsminister Lockroy der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf über die Konkurrenz des Auslandes vorgelegt habe, obgleich seit zwei Jahren dem Senate bereits ein solches Gesetz vorliege. Nach der Entgegnung Lockroy's legte Dietz-Monnin seinen Bericht über den Antrag wegen der Verhinderung der Betrügerei, ausländische Erzeugnisse für französische auszugeben, vor. Dietz-Monnin bemerkte dazu, der Bericht sei durch eine vom Ministerium angeordnete Untersuchung verzögert worden. — Vorgestern Abend ist ein Ausschuß von Ingenieuren nach dem Congogebiet abgereist, um behufs Anlegung einer Eisenbahn die Gegend zwischen dem Meere und Brazzaville zu studiren. Auf der andern Seite des Congostromes, im (belgischen) Congo-Freistaat werden ebenfalls solche Studien vorbereitet, jedoch mit geringerer Aussicht auf Erfolg, da die Bodenschwierigkeiten größer sind und die Bahn an der Küste auf keinen natürlichen Hafen ausläuft, da auf der Berliner Konferenz dem Congostaat kein Hafen zugetheilt worden ist. Die fran-

zösischerseits geplante Uferbahn folgte dem äußern Bogen des Stromes, ist also länger, würde aber durch eine reichere Gegend gehen. Das „Journal des Débats" weist auf die Nothwendigkeit für beide Gebiete hin, keinen Wettstreit mit einander zu führen, sondern gemeinsam eine Straße zu schaffen, die beiden Ländern zugute komme; andernfalls werde kein Unternehmen gelingen.

— Das „J. des Débats" schreibt: „Eine Note des „Temps", deren offiziöser Ursprung sich nicht verkennen läßt, verbreite einiges Licht über die Umstände, unter denen der Handelsvertrag mit China geschlossen wurde. Daraus geht hervor, daß jene Bestimmung des Vertrages, welche in Tonkin wie in Frankreich den lebhaftesten Tadel herausforderte, das Verbot der Einfuhr von Opium aus Yunnan, in den Vertrag nicht aufgenommen wurde, um den Forderungen der chinesischen Mandarinen gerecht zu werden, sondern aus Rücksicht auf die Wünsche und Interessen unserer Kolonie in Cochinchina. Saigon wollte sein Monopol des Opiumhandels in Tonkin gewahrt wissen. Darum erhielt unser Unterhändler aus Paris den Befehl, das Verbot auszubedingen. Die Erklärung des „Temps" beweist, daß der Unterhändler nur den ihm gewordenen Weisungen gehorchte, und nicht verantwortlich gemacht werden kann; aber sie ist nicht schmeichelhaft für die Verwaltung der Kolonien, wenn diese Verwaltung an der Vorbereitung des Vertrags mitwirkte, oder für den Minister des Aeußern, wenn er den Entwurf aufsetzte, ohne die Behörden und Kaufleute Tonkins zu Rathe zu ziehen. Daran ist heute wenig mehr gelegen, sobald der Vertrag in diesem Punkt verbessert wird. Die Aufhebung des Verbots der Opiumeinfuhr muß als natürliche Folge die Zulassung des Salzes aus Tonkin in den beiden chinesischen Provinzen nach sich ziehen, welche an unsere Besitzungen grenzen. Eine andere Klausel, diejenige, welche auf die Zulassung chinesischer Konsuln in Tonkin Bezug hat, wird ebenfalls der Gegenstand neuer Unterhandlungen sein. Dieselbe ist älteren Datums als der Handelsvertrag vom 25. April; denn der Friedensvertrag von Tientsin (Juni, 1885) war es, welcher China das Recht zugestand, im Einvernehmen mit der französischen Regierung in den wichtigsten Städten Tonkins Konsuln zu ernennen. Wir hoffen, es werde unserer Diplomatie gelingen, in diesem Punkte, wie in anderen, den 1885 begangenen Fehler wieder gut zu machen."

Großbritannien.

London, 4. Nov. Die „Pall Mall Gazette" knüpft an das Ergebniß des letzten Ministerraths folgende Bemerkung: „Das Kabinet scheint zwei Dinge geregelt zu haben, und zwar erstens, daß, da die Zustände in Irland keinen Vorwand zu Zwangsmaßregeln geben, kein Bedürfniß für eine Herbstsession vorhanden ist, und zweitens, daß, da wir Egypten nicht zu räumen gedenken, es unklug sein würde, mit Rußland in Bulgarien zu streiten. Kein schlechtes Tagewerk für ein Torykabinet! Aber wenn die Liberalen am Ruder wären, was würden nicht die Toryjournale gesagt haben?" Die meisten Blätter stimmen darin überein, daß sich England irgend einer Verpflichtung Bulgarien betreffend enthalten wird. „Wir müssen," sagt „Morning Post", „die Entwicklung der Ereignisse abwarten, und es ist Zeit genug, über unsere Aktien schlüssig zu werden, wenn wir sehen, was andere Staaten, die mehr an der vorliegenden Frage betheiligt sind als wir, zu thun beabsichtigen." Ebenso der „Daily Telegraph: „England hat kein Recht, die Bulgaren zu einem Widerstande aufzureizen, der ihre Lage noch verschlimmern dürfte, wenn nicht beabsichtigt wird, ihnen mit Geld oder einer bewaffneten Streitkraft zu helfen. Es ist würdevoller, bei Seite zu stehen und bereit, unsere Zustimmung irgend einem billigen Abkommen zu geben, welches die Mächte als Kompromiß empfehlen. Wir sind nicht dazu berufen, türkischer als der Sultan zu sein, oder mehr anti-russisch als die Sobranje. Wir wünschen den Bulgaren Gutes; aber wenn sie und der Zar und die Pforte ihren dreiseitigen Streit ausflicken, dann haben wir weder den Wunsch noch ein Interesse, sie daran zu hindern." — In Leeds nahm gestern die Jahreskonferenz des nationalen Verbandes der liberalen Vereine (der Gladstonianer) unter dem Vorsitze Sir James Kitson's ihren Anfang. — Die Meldung aus Bombay, nach welcher der in Afghanistan ausgebrochene Aufstand bereits unterdrückt sei, erweist sich als verfrüht. Der Londoner „Pionier" veröffentlicht eine Nachricht aus Candahar, wonach verlautet, daß eine aus Leuten des Duranistammes bestehende Truppenabtheilung auf dem Wege von Kabul bei Muklar von Ghilzais angegriffen und aufgerieben worden sei. Dagegen scheinen andere Stämme sich den Ghilzais, wenigstens bisher, nicht angeschlossen zu haben. — Die „Times" erhält ein Kabeltelegramm, wonach bei den Wahlen zu den öffentlichen Aemtern die Sozialisten in Chicago, infolge eines Wahlbündnisses mit den Demokraten, die Wahl dreier Richter durchsetzten. Die „Times" meint, hierdurch könnten die zum Tode verurtheilten Anarchisten möglicherweise gerettet werden.

— In Bezug auf die egyptische Frage erklärt der ministerielle „Standard" wiederholt: „Unsere Politik in Egypten ist ein- für allemal definirt worden. Sie ist heute, wie sie es gestern war. Wir haben es übernommen, dort die Ordnung wiederherzustellen, und nicht allein dies, sondern auch eine sichere Basis für die Ordnung zurückzulassen. So lange dieses Werk nicht vollbracht ist, werden wir uns nicht zurückziehen, und nachdem es gethan ist, werden wir nicht dort bleiben. Jetzt auf das Gebot irgendeiner anderen Macht das Land zu eilig zu verlassen, würde einfach ein schlimmer verwirrtes Chaos zurücklassen. Es gibt keinen vernünftigen Franzosen, der auf ein solches Verfahren nicht mit Bangigkeit blicken würde. Unsere Nachbarn haben ohne Zweifel Bestrebungen und Empfindlichkeiten; aber sie haben auch egyptische Obligationen, und nichts würde das Gebäude egyptischer Solvenz, welches wir langsam und mühevoll aufgebaut haben, sicherer zum Sturze bringen, als das Chedivat seinem Schicksale zu überlassen mit seinen unreifen Regierungsinstitutionen, seiner schwächlichen Armee und einem völlig entwickelten Apparat fremdländischer Intrigue. Der Augenblick, wo wir endlich der rebellischen Bewegung im Sudan den Hals gebrochen haben, ist sicherlich schlecht dazu gewählt, um von uns zu verlangen, Unteregypten der Anarchie preiszugeben."

Rußland.

Odessa, 4. Nov. Ueber die (von englischen Blättern gemeldete) Absicht, noch zwei andere russische Dampfer nach Varna zu entsenden, ist in gut unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

— Ueber die Absendung der russischen Kriegsschiffe nach Varna sagt der Petersburger Berichterstatter der „Pol. Korr.": In Wahrheit handelte es sich hiebei bloß um eine einfache Vorsichtsmaßregel, welche durch verschiedene, seitens der bulgarischen Behörden an russischen Unterthanen verübte Gewaltakte und ungesetzliche Verhaftungen nothwendig und zweckentsprechend geworden war. Die kaiserliche Regierung, welche den letzteren Schutz gewähren muß, hat es für das Richtige angesehen, nach einem bulgarischen Hafen Schiffe zu entsenden, die ihnen im Nothfalle als Zufluchtsstätte dienen und sie eventuell repatriiren sollen, falls der Aufenthalt im Fürstenthume ihnen unleidlich werden würde. Da die Schifffahrt auf dem Schwarzen Meere Rußland freisteht, konnte die kaiserliche Regierung keine außergesetzliche Maßregel in der Entsendung von Schiffen nach Varna erblicken, deren Kleinheit und geringe Bemannung offenbar keine Bedrohung des europäischen Friedens in sich schließt.

— Ueber die Stellung Rußlands zu England und Frankreich wird dem Reuter'schen Bureau aus Petersburg gemeldet: „In hiesigen offiziösen Kreisen wird im Zusammenhange mit den von der russischen Presse ausgedrückten Anschauungen hervorgehoben, daß wenn die egyptische Frage ernstlich in den Vordergrund träte und England auf die einstimmige Opposition der Mächte, die an der Aufrechthaltung der Unabhängigkeit des Suezkanals wesentlich interressirt sind, stoßen sollte, von Rußland sicherlich nicht weniger als von irgend einer anderen Macht erwartet werden dürfte, daß es die Vorstellungen Frankreichs gegen die britische Okkupation Egyptens unterstützen würde. Es würde jedoch eine gänzlich falsche Auffassung der bevorstehenden Wiederanknüpfung diplomatischer Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland sein, dieselbe als auf eine gegen England gerichtete französisch-russische Politik basirt darzustellen; diese aus Rücksichten fast persönlicher Natur, unabhängig von sogenannten politischen Rücksichten zeitweilig unterbrochenen Beziehungen seien jetzt wieder aufgenommen worden, weil die Unterbrechung einen unangenehmen, Verlegenheiten bereitenden und nachtheiligen Stand der Dinge für beide Länder erzeugt hatte. Schließlich wird betont, daß ebensowenig Ursache vorhanden sei, Rußland zu verdächtigen, daß es wünsche, die Initiative in einer Koalition gegen England zu ergreifen, als früher Anlaß für die Annahme vorhanden war, daß die Tripelallianz um einer Koalition gegen Rußland willen aufgelöst worden sei. Es wird demnach erklärt, daß die kriegerischen Rathschläge, welche der russischen Regierung von gewissen Zeitungen ertheilt werden, nicht befolgt werden würden, falls nicht das Verfahren Englands oder anderer Mächte die russische Regierung nöthigen dürfte, die friedlichen Anschauungen, welche die Grundlage ihrer jetzigen Politik bilden, aufzugeben."

Bulgarien.

Tirnowa, 5. Nov. (Tel.) Der „Neuen Freien Presse" wird von hier gemeldet: Die Sobranje sprach ihre scharfe Verurtheilung der geistigen Urheber der Mordthaten in Dubnitza aus und beauftragte die Regierung, den Hinterbliebenen der Opfer Pensionen auszusetzen. — Ein Telegramm des „Temps" aus Tirnowa meldet, daß die Sobranje eine geheime Sitzung abgehalten und Mittheilungen der Regierung über Pourparlers mit den Zankowisten entgegengenommen habe. Die Bedingungen der Zankowisten seien als unannehmbar erachtet, weil sie die Demission der Regentschaft und Bildung eines neuen Ministeriums vorschlagen, worin Kaulbars zwei Jahre die Funktionen eines außerordentlichen Kommissars ausüben solle.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Nov. Dem „Temps" wird von hier gemeldet, daß die Nachrichten von einem angeblichen türkisch-englischen Arrangement betreffs Egyptens unbegründet seien.

— Sir William White hielt bei Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens an den Sultan folgende Ansprache: „Die Königin von England und Kaiserin von Indien, bestrebt, gute Beziehungen mit Ew. Kaiserl. Majestät aufrechtzuhalten, hat mich zum interimistischen außerordentlichen Botschafter ernannt, und ich habe die Ehre, Ew. Kaiserl. Majestät mein Beglaubigungsschreiben zu übergeben. Der günstige Empfang, mit dem ich beehrt wurde, als ich ehedem so glücklich war, bei Ew. Kaiserl. Majestät beglaubigt zu sein, ermuntert mich zu hoffen, daß meine Anstrengungen das glückliche Ergebniß haben werden, die traditionelle Freundschaft und das gute Einvernehmen, welches zwischen den zwei Reichen stets bestanden hat, weiter zu erhöhen. Die Königin beauftragt mich, Ew. Kaiserl. Majestät ihrer Wünsche zu versichern für Ew. Majestät Glückseligkeit und langes Leben, die lange Dauer und das Gedeihen von Ihrer Majestät Regierung und die Wohlfahrt des ottomanischen Reiches." Der Sultan antwortete, er würdige die Ausdrücke der von der Königin Victoria, seiner Freundin und Bundesgenossin, für ihn gehegten freundschaftlichen Gesinnungen und erwidere dieselben. Er sowie seine Minister würden ihre Anstrengungen der Befestigung der zwischen den beiden Reichen bestehenden guten Beziehungen widmen; es bereite ihm Vergnügen, Sir William White wieder als Botschafter bei sich beglaubigt zu sehen.

Amerika.

New-York, 4. Nov. Bei den Legislaturwahlen entging der bisherige Sprecher im Unterhause, Carlisle, mit geringer Majorität einer Niederlage. Indiana wählte republikanisch; das Resultat der Wahlen in Kalifornien ist noch nicht vollständig bekannt, wahrscheinlich siegten die Republikaner. — Die Legislatur von Vermont nahm ein Gesetz an, wonach weiblichen Personen, welche Steuern zahlen, das Stimmrecht verliehen wird.

Montevideo, 4. Nov. In dem neukonstituirten Ministerium übernahmen Blanco das Portefeuille des Auswärtigen, Raminez das des Inneren, Marquez das der Finanzen, Aureliano das Justizportefeuille und Lurreta das Kriegs- und Marineministerium.

Zeitungsstimmen.

Zur Wohnungsfrage macht das „Stuttgarter Neue Tagblatt" folgende bemerkenswerthe Aeußerungen: „Der Neigung, die Wohnungsfrage ausschließlich als Arbeiterfrage zu behandeln, ist schon früher durch Friedrich Engels, der dann allerdings dabei auch seinen sozialdemokratischen Standpunkt geltend machte, widersprochen worden. An der Auffassung, daß es nicht geeignet ist, daß Bedürfniß nach Feststellung der maßgebenden Gesichtspunkte nur an den Zielen, an denen hinsichtlich der Gestaltung der Arbeiterverhältnisse festgehalten wird, zu bemessen, wird jetzt weniger noch als früher etwas auszusetzen sein. Die Lage des Arbeitsmarktes ist eine solche geworden, daß auch beim besten Willen, sowohl von Seiten des Arbeitgebers als des Arbeitnehmers, die stäte Dauer eines Arbeitsverhältnisses nur in seltenen Fällen als Faktor in das betreffende Exempel einzustellen ist. Daß es aber das Gegentheil von einer Wohlthat wäre, wenn die nothwendig gewordene Lösung eines Arbeitsverhältnisses auch immer die Lösung von schwerwiegenden Verpflichtungen hinsichtlich eines auf Erwerb eines „eigenen Heims" hinausgegangenen Vertragsverhältnisses erheischen würde, liegt auf der Hand. Sicherlich ist die Wohnungsfrage auch als ein wesentliches Moment bei der Behandlung der Arbeiterfrage in Betracht zu ziehen, aber allgemein giltige und nützliche Normen lassen sich in dieser Beziehung nicht aufstellen. Je nach den Umständen wird eben in diesem Falle so, in einem andern anders vorgegangen werden müssen und dabei nicht übersehen werden dürfen, daß die entsprechende Fürsorge für Arbeiterwohnungen ebenso sehr im Interesse der Arbeitgeber und nicht in letzter Reihe auch der Gemeinden wie der Arbeiter liegt."

In einem Artikel „**Volksvertretung und Regierung**" sagt die „Süddeutsche Presse": „Wir wollen keine Parteiregierung, welche das Staatsschiff von einer Seite zur anderen schleudert, wir wissen, was es für Deutschlands Gedeihen bedeutet, wenn das Steuer in den Händen eines starken, über den Parteien stehenden Kaiser- und Königthums liegt. Dies ist namentlich von den hervorragenden Führern der nationalliberalen Partei, insbesondere von Bennigsen mit größter Entschiedenheit stets betont worden, wenn in dem Programm der Partei, als einer liberalen, in vordester Reihe der Entschluß zum Ausdruck kam, die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes vor Schmälerung zu bewahren. Mit dieser Auffassung decken sich auch die neuerdings in nationalliberalen Parteiversammlungen gefallenen Aeußerungen, aus denen man mit einer merkwürdigen Silbenstecherei einen Wechsel der konstitutionellen Auffassungen innerhalb der nationalliberalen Partei nachweisen will. Nicht also nach der Seite des verfassungsmäßigen Rechtes ist heute von dem Verhältniß zwischen Regierung und Volksvertretung zu reden, wohl aber nach der Seite des Vertrauens der praktischen Politik. Hier liegt der eigentliche wunde Punkt unserer gegenwärtigen politischen Zustände, und daß jetzt diese Erkenntniß auch innerhalb der konservativen Partei zum Durchbruch kommt, das ist es, was die von der „Konservativen Korrespondenz" angeregten Erörterungen bedeutungsvoll macht."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. November.

Gestern Mittag ist Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm von Heidelberg nach Weimar abgereist. Der Prinz folgt der Einladung des Großherzogs von Sachsen zu den Vermählungsfeierlichkeiten zu Ehren der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar.

Gestern Abend fand eine größere Hoftafel bei den Großherzoglichen Herrschaften in Baden statt, zu welcher unter Anderen der Prinz Georg von Leuchtenberg, die Fürstin Solms, die Fürstin Mentschikof eingeladen waren.

Heute, am Geburtstage Ihrer Königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin, ist um Mittag Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Württemberg in Baden-Baden eingetroffen, am Bahnhof von den Erbgroßherzoglichen Herrschaften empfangen und in das Großherzogliche Schloß geleitet worden. Gegen 1 Uhr traf Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit Prinzessin Mary aus Karlsruhe in Baden ein und stieg im Großherzoglichen Schlosse ab. Es fand darauf ein Dejeuner bei den Großherzoglichen Herrschaften statt, an welchem sämmtliche in Baden anwesenden Fürstlichkeiten theilnahmen. Abends findet eine große Hoftafel statt, zu welcher der gesammte Hofstaat aus Karlsruhe eingeladen ist.

---

* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden") Nr. 39 vom 4. November enthält: a. Unmittelbare Allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Ordens- und Medaillenverleihungen, Erlaubniß zur Annahme fremder Orden, Dienstnachrichten betreffend; b. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden, und zwar: des Staatsministeriums über das französische Konsulat in Mannheim; des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts über den Rechtsanwalt Dr. H. Rombach in Offenburg, den Rechtsanwalt Dr. Sally Stern in Karlsruhe und die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze; des Ministeriums des Innern betreffs der Apotheke in Haßmersheim und des Ministeriums der Finanzen, die Organisation des Eisenbahnbetriebsdienstes betr.; c. die Anzeige einer Diensterledigung und d. die Mittheilung von Todesfällen.

Kirchlich eingesetzt ist auf die katholische Pfarrei Steinbach, Dekanats Ottersweier, der Pfarrer in Ilvesheim, Fabian Martin, auf die katholische Pfarrei Poppenhausen, Dekanats Tauberbischofsheim, der Dekan und Pfarrer in Pülfringen, Ignaz Hippler, und die auf 6 Jahre erfolgte Ernennung des Pfarrers Johannes Rupp in Bodersweier ist für endgiltig erklärt worden. — Referendär Dr. Hermann Rombach aus Furtwangen ist als Rechtsanwalt beim Landgerichte Offenburg, Referendär Dr. Sally Stern in Mannheim als Rechtsanwalt beim Landgerichte Karlsruhe zugelassen. Ferner ist der Notariatsdistrikt Neunkirchen dem Referendär Dr. Bolze in Ladenburg unter Ernennung desselben zum Notar übertragen. — Die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Apotheke in Haßmersheim ist durch den Tod des seitherigen Apothekers in Erledigung gekommen. Dieselbe wird unter dem Anfügen zur Bewerbung ausgeschrieben, daß der neue Konzessionar die vorhandenen Vorräthe und Einrichtungen zu übernehmen hat. — Der Bezirk des Betriebsinspektors zu Schaffhausen ist aufgehoben und die betreffende Bahnstrecke (Erzingen ausgeschlossen — Singen ausgeschlossen) dem Bezirke des Betriebsinspektors in Waldshut zugetheilt. Im Weiteren wird die Bahnverwaltung Pfullendorf in eine Bahnexpedition umgewandelt. — Die Stelle eines Bezirksarztes in Offenburg ist in Erledigung gekommen. Bewerber um dieselbe haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen beim Ministerium des Innern einzureichen.

* (Postalisches.) In der Sitzung vom 26. Oktober, mit welcher der Elektrotechnische Verein seine Arbeiten wieder aufge-

nommen hat, erwähnte der Ehrenpräsident des Vereins, Staatssekretär Dr. v. Stephan, in der Eröffnungsansprache der Arbeiten von zwei Ausschüssen des Vereins über die Erdströme und über die Blitzgefahr, sodann des hochherzigen Anerbietens des Geh. Raths Dr. Werner Siemens, dem Reiche zur Gründung eines zur Ausführung naturwissenschaftlicher Forschungen für technische Zwecke dienenden Instituts eine Schenkung von ½ Million Mark zu machen, und endlich der neuen Versuche, die Telegraphenleitungen durch sog. Gegen- und Doppelsprechmethoden voll auszunutzen. Von den sich daran schließenden Mittheilungen des Ehrenpräsidenten überraschten am meisten diejenigen über das Fernsprechwesen, denen zu entnehmen war, daß es bereits gelückt ist, auf Entfernungen wie von Berlin nach Halle, Dresden, Magdeburg, Hannover und Breslau von Mund zu Mund zu verkehren.

Was die Fernsprechanlagen betrifft, so marschirt Deutschland thatsächlich an der Spitze aller Länder Europas. Es waren am 1. Oktober d. J. vorhanden: 118 Städte mit allgemeinen Fernsprechanlagen, die zusammen 18,245 Fernsprechstellen repräsentiren, die Länge der Fernsprechlinien betrug 3412 Kilometer, die der Leitungen 31,508 Kilometer. 25 Fernsprechanlagen verbinden benachbarte Städte mit einander, an 11 Orten sind Fernsprecheinrichtungen in der Herstellung begriffen, 24 weitere derartige Anlagen sind geplant. Die Anzahl der Telegraphenanstalten mit Fernsprechbetrieb auf dem platten Lande ist auf 3638 gestiegen.

Wichtig für die Zukunft erscheint die glücklich erfolgte Lösung des Problems, auf demselben Drahte zu telegraphiren und zu telephoniren; doch sind die in dieser Richtung nach dem System des Belgiers van Rysselberghe gemachten Versuche noch nicht zum Abschluß gekommen.

: (Auf Grund der im Monat Oktober d. J. vorgenommenen Gerichtsschreiberprüfung wurden von den Kandidaten), welche sich derselben unterzogen haben, folgende in nachstehender Ordnung zur Anstellung als Gerichtsschreiber für befähigt erklärt: Gustav Schneider von Weinheim, Franz Freudemann von Kalkofen, Rudolf Kettemann von Hüngheim, Lorenz Bierneisel von Lauda, Ernst Pfauffer von Mosbach, Albert Herrel von Neumühl, Karl Göbelbecker von Liedolsheim, Wilhelm Blatz von Hainstadt, Nikolaus Jöst von Altenbach, Franz Josef Kaufmann von Walldürn, Wilhelm Katzenberger von Ettlingen, Karl Mahlbacher von Offenburg, Florian Schmidt von Rotzingen, Georg Lebkuchen von Lützelsachsen, Josef Henn von Tauberbischofsheim, Adam Zirkel von Wiesloch, Wilhelm Häuser von Wiesloch, August Freymüller von Daisbach.

: (Die 5. Plenarsitzung der badisch-historischen Kommission) wurde heute Nachmittag 4 Uhr im Sitzungssaale des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts eröffnet und wird morgen Vormittag fortgesetzt werden. Wir werden Anlaß haben, über die Berathungen und Beschlüsse der Kommission Bericht zu erstatten.

E.W. (Ausgrabungen.) In den letzten Tagen sind seitens des hiesigen Alterthumsvereins unter Leitung des Herrn Geh. Hofraths Wagner auf den Feldern nahe der Schweigröther Mühle bei Oos Ausgrabungen vorgenommen worden. Im Januar 1876 war man dort auf eine alemannische Bestattung mit reichen Beigaben gestoßen, welche vermuthen ließ, daß sie, wie sonst gewöhnlich, einem ganzen alemannischen Friedhof angehöre, nach welchem nun gesucht werden sollte. In der That stieß man einige Meter von dem früheren Fundort entfernt in derselben Tiefe auf die Reste eines zweiten Skeletts, das aber, wahrscheinlich beim Setzen eines Baumes, verwühlt und vollständig in Unordnung gebracht war. Ein grüner Flecken an einem Oberarmbein deutete auf Bronzeschmuck, der selbst nicht mehr gefunden werden konnte. Fortgesetzte Grabungen auf dem eben brach liegenden Ackerstücke führten zu keinem weiteren Resultate. Es ist darum anzunehmen, daß der gesuchte Friedhof sich irgendwo in den benachbarten, jetzt nicht zugänglichen Feldern finden dürfte. Eines derselben führt den beachtenswerthen Namen „Blutacker".

♂ **Baden**, 5. Nov. (Saisonstatistik. — Bauthätigkeit.) Nach der offiziellen Statistik betrug die Gesammtzahl der vom 1. November 1885 bis 1. November 1886 in Baden polizeilich angemeldeten Fremden (Kurgäste und Passanten) nahezu 60,000, die Gewerbsgehilfen, Dienstboten 2c. nicht eingerechnet. Es wird diese Zahl nur von Wiesbaden übertroffen. Wenn auch ein nicht unbedeutender Bruchtheil der angemeldeten Fremden keinen dauernden Aufenthalt hier nimmt, so ist doch nicht zu bestreiten, daß die Anzahl der längere Zeit hier verweilenden Familien, namentlich Ausländer, in diesem Jahre wiederum stark zugenommen hat. Die zahlreichen Hotels, Villas und besseren Privatwohnungen waren diesen Sommer allesammt besetzt und das Badeleben bis Ende Oktober ein äußerst lebhaftes. Das Vereinsleben beginnt. Der Literarische Verein hielt gestern Abend seine übliche Generalversammlung ab. Im verflossenen Monat Oktober wurden vom Verein gegen Haus- und Straßenbettel 492 Personen, gegen 426 im entsprechenden Monat des Vorjahres, unterstützt. Der Kostenaufwand hiefür betrug nur 150 M. 32 Pf. Arbeitsstellen wurden 31 vermittelt. Im Monat September wurden 526 Mann beherbergt. — Mit dem Schlusse der Saison ist hier die Bauthätigkeit keineswegs eingeschlummert. Zahlreiche Privatbauten, Villen, Bauveränderungen in und an Hotels abgerechnet, entwickelt die Stadtgemeinde eine sehr rührige Thätigkeit. Die neuen Straßenzüge am früheren Fortunagute sind nahezu fertiggestellt, die Korrektur der zur Molkenanstalt führenden Quettigstraße ist in Angriff genommen und das stattliche Feuerwehrrequisitenhaus erhebt sich bald in voller Höhe neben dem Großh. Bezirksamt. Allgemeinen Anklang findet die Einrichtung, daß die nach der Sophienallee schauende Façade dem Amtshause angepaßt ist, so daß dieses Gebäude auch eine Zierde der Stadt bilden wird. Die definitive Entscheidung über das neue Schulhaus und das Amtsgerichtsgebäude dürfte bald erfolgen.

* **Heidelberg**, 4. Nov. (Bürgerlicher Jubiläumsausschuß. — Stadtrath.) Gestern Abend fand eine Sitzung des geschäftsführenden bürgerlichen Jubiläumsausschusses unter Vorsitz des Herrn Dr. Blum statt, in welcher Herr C. Spitzer einen vergleichenden Bericht über die Finanzen des Ausschusses erstattete. Daraus ergibt sich gegenüber dem Voranschlag vom Februar d. J. mit 97,000 M. in Einnahme und Ausgabe und einem Saldo von 13,800 M. eine wirkliche Einnahme und Ausgabe auf 1. November d. J. von mehr als 200,000 M. mit einem Saldo von über 30,000 M. Die hohe Ziffer der Einnahme erklärt sich daraus, daß die meisten Einzahlungen für Kostüme seitens der Darsteller durch die Kasse des Ausschusses gingen, nämlich 81,000 M.; davon wurden 6000 M. zurückbezahlt, weil 150 Kostüme billiger als die Einzahlung hergestellt werden konnten. Die Sammlungen ergaben nahezu 77,000 M. Der beträchtliche Ueberschuß von über 30,000 M. ergibt sich durch Gewinn aus den Tribünen 14,000 M., Verkauf von Gegenständen 10,000 M., Zinsen 3000 M., aus Verlagsrechten und sonstigen Leistungen 8000 M. 2c. Der geschäftsführende Ausschuß hat eine engere Kommission eingesetzt, um Vorschläge über die Verwendung des Ueberschusses an den 70r Ausschuß vorzubereiten. Auch ist eine Kommission zur Prüfung der Rechnungen eingesetzt. Es sind etwa 1500 Rechnungsbelege vorhanden und Kösters Bank hat allein nahe an 1000 Auszahlungen für den Ausschuß bewirkt. — In der gestrigen Sitzung des Stadtrathes wurde u. A. mitgetheilt, daß die hiesige Spätjahrsmesse der Stadtkasse einen Bruttoertrag von 4929 M. 10 Pf. für Platz- und Budenmiethe eingebracht hat. Der Lauerplatz, auf welchem die Festhalle für das Universitätsjubiläum stand, soll fortan den Namen „Jubiläumsplatz" tragen.

≏ **Heidelberg**, 4. Nov. (Vortrag. — Konzert.) Herr Dr. E. Bessels, der bekannte Nordpolfahrer und Professor an der Hochschule in Washington, der augenblicklich hier verweilt, wird am kommenden Montag im Historisch-Philosophischen Verein, dessen langjähriges Mitglied derselbe ist, einen Vortrag halten über „die nördlichen Erdbewohner und über seine Erlebnisse bei denselben". — Heute Abend fand in der Harmoniegesellschaft ein äußerst zahlreich besuchtes Konzert statt, welches mit einem gewählten Programm die Saison eröffnete. Als Solisten wirkten mit die gern gesehenen Gäste Fräulein A. Sorger (Sopran) und Herr Mödlinger, beide vom Großh. Hoftheater in Mannheim sowie Herr Hofmusiker Hartmann (Cellist) ebendaher. Die Vortragenden hatten sich der wärmsten Aufnahme zu erfreuen und war das Konzert als ein sehr gelungenes zu bezeichnen.

⊙ **Offenburg**, 5. Nov. (Tabakgeschäft. — Weinabsatz. — Schweinemarkt.) Im Tabakgeschäfte entwickelte sich in der letzten Woche ein reges Leben. In manchen Orten wurden sämmtliche Vorräthe im Verlaufe einiger Stunden aufgekauft. In Willstett wurden 33—35 M. für den Zentner, in Hesselhurst 32—35 M., in Eckartsweier 28—32 M., in Sand 30—32 M. bezahlt. In Oberschopfheim wurden etwa 1000 Ztr., die Hälfte der daselbst lagernden Waare, zu 23—26 M. abgegeben; da man in den umliegenden Ortschaften für Tabak gleicher Güte bis zu 30 M. löste, hielten viele Tabakpflanzer des Ortes mit dem Verkaufe des ihrigen zurück. — Im Weingeschäfte herrscht zur Zeit kein sonderlich reges Leben, da für den Neuen seitens der Weinbauern vielfach zu hohe Preise angesetzt wurden; alte Weine dagegen finden rascheren Absatz. — Auf dem Offenburger Schweinemarkt zeigte sich am 30. v. M. ein lebhafter Geschäftsgang. Aufgefahren wurden 246 Stück, darunter zwei Läufer von 45 Pfund, aus 19 Ortschaften in 50 Sendungen der Bezirksämter Achern, Kehl, Lahr und Offenburg. Für das Paar Läufer wurden 34 M., für das Paar Ferkel 16—26 M. bezahlt.

* **Radolfzell**, 4. Nov. (Haushaltungsschule. — Landwirthschaftliche Winterschule.) Die Haushaltungsschule eröffnet heute wieder einen Winterkurs. Die Schülerinnen sind bereits gestern angekommen, darunter wieder eine stattliche Anzahl Markgräflerinnen. — Die landwirthschaftliche Winterschule beginnt ihren Kurs erste nächste Woche.

⛴ **Vom Bodensee**, 4. Nov. (Neue Postgebäude. — Getreideverkehr. — Weingeschäft.) Die neuen — für den Dienst der Reichspost bestimmten — Gebäude in Singen und Pfullendorf sind kürzlich eröffnet worden. Beide sehr schöne Gebäude entsprechen vollkommen den Interessen des Verkehrs; die Postanstalt in Singen zeichnet sich insbesondere durch einen geschmackvollen Baustil aus. — Auf dem jüngsten Getreidemarkt zu Hilzingen wurden 81 Doppelzentner Weizen und 420 Dztr. Gerste verkauft; der höchste Preis für Weizen war 17 M. 10 Pf., der höchste Preis für Gerste war 15 M. per 100 Kilo. Auf dem Markte zu Ravensburg belief sich das verkaufte Quantum von Altkorn auf 728 Zentner (höchster Preis 9 M. 81 Pf.); von Neukorn auf 285 Ztr. (höchster Preis 8 M. 46 Pf. per 50 Kilo); von Weizen auf 227 Ztr. (höchster Preis 8 M. 98 Pf.); von Roggen auf 17 Ztr. (höchster Preis 7 M. 50 Pf.); von Gerste auf 559 Ztr. (höchster Preis 7 M. 95 Pf.) und von Hafer auf 934 Ztr.; letzterer stieg bis zu 5 M. 60 Pf. Auf dem Markte zu Lindau wurden verkauft: 484 Dztr. Korn, Preis 20 M., 313 Dztr. Roggen, Preis 17 M., 1502 Dztr. Gerste, Preis 19 M. 10 Pf., und 1334 Dztr. Hafer, Preis 14 M. 80 Pf. per 100 Kilo. — In Sipplingen sind schon bedeutende Vorräthe neuen Rothweines nach dem badischen Unterlande verkauft worden. In Meersburg gilt das rothe Gewächs 37 bis 38 M. per Hektoliter, in Güttingen sind die rothen Weine bereits im Steigen begriffen und werden zur Zeit mit 45 bis 48 M. per Ohm bezahlt. In Gailingen kosten die neuen Rothweine 54 bis 56 M. per Ohm.

Verschiedenes.

W. **München**, 4. Nov. (Ernennungen.) Se. Kgl. Hoheit der Prinzregent ernannte an Stelle der verstorbenen Ritter, des Direktors der Akademie Piloty und des Dichters Victor v. Scheffel, die vom Ordenskapitel vorgeschlagenen Herren, den Direktor v. Werner und den Wiener Volksdramatiker Anzengruber zu Rittern des Michaelordens für Kunst und Wissenschaft.

W. **Wien**, 4. Nov. (Cholerabericht.) In Pest ist gestern keine neue Erkrankung vorgekommen. Zwei früher Erkrankte sind gestorben.

R.B. **Hull**, 4. Nov. (Kesselexplosion auf einem Schiffe.) An Bord des Dampfers „Cartago Nova" aus Newcastle fand heute Nachmittag, während die Ladung gelöscht wurde, eine Kesselexplosion statt, wobei sechs Personen getödtet und zwischen zwanzig und dreißig verwundet wurden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Bern, 5. Nov. Der Bundesrath nahm die Anträge des Eisenbahndepartements zur Ermächtigung von Unterhandlungen mit der Nordostbahn (wegen der Verstaatlichung der Bahn) an und beauftragte die Vorstände des Eisenbahn-, des Finanz- und des Justizdepartements mit den betreffenden Unterhandlungen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Sonntag, 7. Nov. 122. Ab.-Vorst.: „**Der Trompeter von Säkkingen**", Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor v. Scheffel's Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Neßler. Anfang 6 Uhr.

* **(Repertoir-Entwurf)** für die Zeit vom 9. bis mit 14. November. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Dienstag, 9. Nov. 121. Ab.-Vorst.: „Die Walküre", in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr. — Donnerstag, 11. Nov. 123. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: „Die guten Freunde" (Nos intimes), Lustspiel in 4 Akten, von Vikt. Sardou. Für die deutsche Bühne bearbeitet von H. Laube. Anfang ½7 Uhr. — Freitag, 12. Nov. 124. Ab.-Vorst.: „Benvenuto Cellini", Oper in 3 Aufzügen, von de Wailly und Barbier. Deutsch von P. Cornelius. Musik von Hektor Berlioz. Anfang ½7 Uhr. — Sonntag, 14. Nov. 125. Ab.-Vorst.: „Die lustigen Weiber von Windsor", komisch phantastische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen, nach Shakspeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai. Anfang 6 Uhr. — b. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 10. Nov. 4. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: „Die guten Freunde" (Nos intimes), s. o. Anf. ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Theaufgebote. 31. Okt. Dr. Eduard Nicolai von hier, Referendär hier, mit Anna Kuhlmann von Wetter. — 4. Nov. Friedrich Hartmann von Ilshofen, Dienstmann hier, mit Pauline Scholpp von Wangen. — Alexander v. Harder von Lindenhaus, Rechtspraktikant in Mannheim, mit Elisabeth Hauser von hier. — Matthäus Schüttler von Münzesheim, Güterbegleiter hier, mit Katharina Dessecker von Heidelsheim. — 5. Nov. Joh. Bentz von Bellheim, Diener hier, mit Elisabetha Stocker von Sulzfeld.

Todesfälle. 4. Nov. Emilie, 16 Tg., V.: Schmied Geißler. — Emil Raif, ledig, Schuhmacher, 25 J.

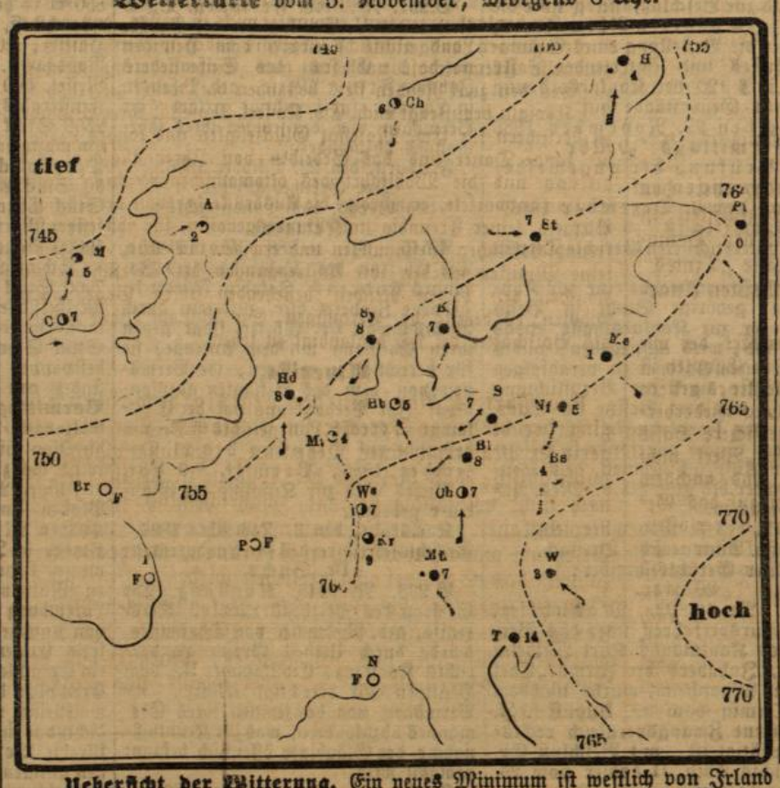
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
4. Nachts 9 Uhr	751.5	+ 9.6	8.2	92	SW 0	bedeckt
5. Mrgs. 7 Uhr [1]	749.9	+ 9.2	8.2	95	SW 0	"
5. Mittags 2 Uhr	744.1	+ 13.6	8.5	73	SE 0	"

[1]) Regen = 3.9 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 5. Nov., Mrgs. 3.17 m, gestiegen 1 cm.

Wetterkarte vom 5. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein neues Minimum ist westlich von Irland erschienen, bei dessen Herannahen das Barometer vor'm Kanal bei Regenwetter sehr stark gefallen ist. Das barometrische Maximum liegt über Südosteuropa. Bei meist schwacher südlicher und südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland meist warm und ziemlich trübe, fast allenthalben ist etwas Regen gefallen. Im nordwestlichen Deutschland ist Aufklären eingetreten, welches indessen rasch wieder trübem Wetter Platz machen dürfte. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 5. November 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.—	Staatsbahn	197
4% Preuß. Cons.	105.90	Lombarden	85
4% Baden in fl.	—.—	Galizier	159.50
4% " in M.	104.55	Elbthal	144⅛
Oester. Goldrente	93.45	Mecklenburger	165.70
" Silberr.	69.10	Hess. Ludwigsbahn	—.—
4% Ungar. Goldr.	83.70	Lübeck-Büchen Ob.	161.50
1877r Russen	97.30	Gotthard	97.70
1880r "	84.80	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	58.80	Wechsel a. Amst.	168.65
Italiener compt.	99.90	" " Lond.	20.42
Egypter	76.50	" " Paris	80.60
Spanier	64.80	" " Wien	163.10
5% Serben	79.70	Napoleonsd'or	16.15
Banken.		Privatdiscont	2¾
Kreditaktien	230½	Bad. Zuckerfabrik	78.80
Disconto-Commandit	212.60	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	179.—	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	133.20	Kreditaktien	230
5% Serb. Hyp. Ob.	79.90	Staatsbahn	196⅞
		Lombarden	85
		Tendenz: ziemlich fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	462.50	Kreditaktien	283.50
" Staatsbahn	396.—	Marknoten	61.20
Lombarden	172.—	Tendenz: unentschieden	
Disco.-Comman.	212.40	**Paris.**	
Laurahütte	69.90	4½% Anleihe	109.42
Dortmunder	49.40	Spanier	65
Marienburger	86.20	Egypter	391
Mecklenburger	—.—	Ottomane	513
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

B.173.2. Nr. 1208. Mannheim.

Ein Architekt u. ein Ingenieur gesucht.

Für das Stadtbauamt werden 2 academisch gebildete Hülfsarbeiter:

1. Ein **Architekt** für die Bearbeitung von **Schulhäusern** und sonstigen communalen Bauten.
2. Ein **Bauingenieur**, vorzugsweise für die Bearbeitung der städtischen Kanalisation

gegen einen Anfangsgehalt von 3,500 ℳ, welcher bei entsprechenden Leistungen bis zu 4,500 ℳ erhöht werden kann, auf unbestimmte Zeit mit vierteljährlicher Kündigung zu sofortigem Eintritt gesucht.

Dieselben können sich an der städtischen Pensionskasse betheiligen, welche nach 8jähriger Dienstzeit Pensionsberechtigung gewährt und bei früher erfolgender Kündigung seitens des Stadtraths die eingezahlten Beträge zurückerstattet.

Bewerber, welche volle Selbständigkeit und große Gewandtheit in allen zeichnerischen und schriftlichen Arbeiten ihres Fachs besitzen, sowie in der Ausführung tüchtig geschult sind, wollen sich unter Einreichung von Lebenslauf und Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, bis zum 18. November d. J. melden.

Mannheim, den 28. Oktober 1886.

Das Stadtbauamt.
Ritter.
J. Schenk.

Stellegesuch.

A.532.2. Eine geb. ev. Dame aus g. Fam., 30 J. alt, in allen wirthschaftlichen Anforder. tüchtig herangeb. u. erfahren, der engl. u. franz. Sprache mächtig, sucht zum 1. Januar Stelle z. Führung e. fein. Hauswesens u. event. z. Erziehung junger mutterloser Kinder. Gef. Off. sub O. B. 57 a. die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

A.537.2. Für einen jungen Mann mit **sehr schöner** Handschrift, im Kanzlei- und Rechnungswesen ausgebildet, wird auf den 1. Dezember Stellung gesucht. Auskunft bei der Exped. d. Blattes.

B.255.1. Karlsruhe.

Geschäft zu verkaufen.

Ein in bestem Gange befindliches kleineres **Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft** ist auf Februar oder März nächsten Jahres, auf Wunsch auch früher, zu verkaufen.

Offerten erbeten A. L. in der Expedition dieses Blattes.

A.425.4. Karlsruhe.

Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Neueste, solideste

Gardinen, 6,20 m lang, abgepaßt, von M. 4.— an,
Zwirnvorhänge von 20 Pf. per Mtr.,
Tüllvorhänge von 35 Pf. per Mtr.,
Manillastoffe von 50 Pf. per Mtr.,
Läuferstoffe von 50 Pf. per Meter,
Draperien von 50 Pf. per Stück,
Vorhanghalter von 20 Pf. per Stück,
Bettvorlagen von 80 Pf. per Stück,
Bettdecken, große, von M. 1.50 p. St.,
Tischdecken von 80 Pf. per Stück,
Schoner, elegante, von 20 Pf. p. St.,
Storstoffe, Shirting,
Piqué, Etamine,
Filetspitzen und Einsätze,
Spitzen u. Stickereien, weiß, farbig und schwarz,
auch die feinsten Sachen in größter Auswahl billigst.

Nur Ritterstr 4, nächst dem Zirkel,

Oscar Beier.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

A.546.1. Nr. 10,892. Karlsruhe. Der Otto Weiß zu New York, vertreten durch Anna Weiß Witwe, geb. Benz, diese vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Blum hier, klagt gegen den Notar Gustav Georg Wolfram von New York, z. Zt. unbekannten Aufenthalts, mit der Behauptung, der Beklagte habe den Betrag von ca. 17000 ℳ, welchen der Kläger aus der Verlassenschaft seines Vaters zu fordern gehabt, erhoben und sei damit flüchtig gegangen, und dem Antrage auf gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckbares Urtheil dahin, der Beklagte sei schuldig, dem Kläger 5400 ℳ u. 5 % Verzugszins zu bezahlen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Dienstag den 1. Februar 1887,
Vormittags 1/2 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 3. November 1886.
Dr. Sachs,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Niederlage in **Karlsruhe** bei **Friedrich Maisch.**

Griechische Weine

1 Probekiste
mit **12** ganzen Flaschen
12 ausgewählte Sorten
von
Cephalonia, Corinth, Patras u. Santorin.
Flaschen und Kiste frei.
Ab hier zu
19 Mk. 50 Pf.

1 Postprobekiste
mit **2** ganzen Flaschen,
herb und süss.
Franco nach allen deutschen u. österreich-ungar. Poststationen gegen Einsendung von
4 Mk.

J. F. Menzer,
Ritter des Kön. Griech. Erlöserordens,
Neckargemünd.

L.570.21.

B.250. **Stadtgemeinde Baden.**

Oeffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Stadtgemeinde Baden**

eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- und Verord.Bl. Seite 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigen Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- und V.Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung

nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Rathhause zur Einsicht offen liegt.

Baden, den 3. November 1886.

Der Stadtrath: Gönner.
Der Vereinigungskommissär: Bomer.

Konkursverfahren.

B.241. Nr. 12,707. Breisach. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Salomon Dreyfuß von Breisach, z. Zt. flüchtig, wird, auf den Antrag eines Gläubigers, heute am 3. November 1886, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gr. Notar Gallus in Breisach wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. November 1886 incl. bei diesseitigem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Montag den 22. November 1886
Vormittags 1/2 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 6. Dezember 1886,
Vormittags 1/2 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. d. Mts. Anzeige zu machen.

Breisach, den 3. November 1886.
Großh. Amtsgericht Breisach.
Der Gerichtsschreiber:
Weiser.

B.234. Nr. 46,892. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Wilhelm Hennig, Inhabers der Firma „Carl Hennig" in Mannheim, wurde, nachdem der im Termin vom 19. August l. J. angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt ist, mit Beschluß Gr. Amtsgerichts Abth. II dahier vom 26. l. Mts. aufgehoben.

Mannheim, den 28. Oktober 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
F. Meier.

B.227. Nr. 12,289. Stockach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Heim von Heudorf wurde, nachdem der im Termin vom 19. Oktober d. J. angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt ist, mit Beschluß Gr. Amtsgerichts Stockach vom Heutigen aufgehoben.

Stockach, den 3. November 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Hotz.

Vermögensabsonderungen.

B.231. Nr. 8148. Freiburg. Durch Urtheil der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom Heutigen wurde die Ehefrau des Seifensieders Johann Fritz, Marie, geb. Pisansky in Lörrach, für berechtigt erklärt ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Freiburg, den 22. Oktober 1886.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Ketterer.

A.545. Nr. 10,888. Karlsruhe. Die Ehefrau des Kohlenhändlers Johannes Andreas, Jakobine Friederike, geborne Zipperer hier, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Wörter, klagt gegen ihren Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem des Beklagten abzusondern. Zur Verhandlung vor der Civilkammer I Großh. Landgerichts ist Termin bestimmt auf Dienstag den 21. Dezember 1886, Vormitt. 1/2 9 Uhr.

Dieses wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 3. November 1886.
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts:
Dr. Sachs.

B.238. Nr. 9448. Konstanz. Die Ehefrau des Matheus Laule, Kreszentia, geb. Riedmaier von Döggingen, wurde durch Urtheil Großh. Landgerichts Konstanz, Civilkammer II., vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 21. Oktober 1886.
Großh. bad. Landgericht.
Gerichtsschreiberei.
Martin.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

A.556. 1. Nr. 13,806. Mosbach. Jakob Wilhelm Hinderer, geboren am 3. Oktober 1866 in Widdern, zuletzt wohnhaft in Merchingen, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben, —

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 des Str.G.B.

Derselbe wird auf:

Donnerstag den 13. Januar 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor die I. Strafkammer des Gr. Landgerichts Mosbach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von der Ersatzkommission zu Neckarsulm über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Mosbach, den 3. November 1886.
Großh. Staatsanwaltschaft.
Bitzel.

Verm. Bekanntmachungen.

A.533.1. Neckarbischofsheim.

Gastwirthschafts-Versteigerung.

Die Erben und Rechtsnachfolger der Johann Adam Laule Witwe von Helmstadt lassen

Montag den 29. November 1886,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaus zu Helmstadt die unten beschriebenen Realitäten der Erbtheilung wegen öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Ein 2stöckiges Wohnhaus, Scheuer, Stall, Schweinstall, mit ca. 18 Ar Gemüse- u. Baumgarten, mit der Realwirthschaftsgerechtigkeit **zum Adler**, unten im Dorfe Helmstadt, neben Ph. Adam Braun u. Friedrich Wolf; sodann

ein Nebenbau mit Wohnungen und circa 6 Ar Gemüse- und Baumgarten allda, an der Hauptstraße neben Obigen;

Anschlag . . . 15,000 ℳ

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Das Anwesen, in höchst günstiger Lage, eignet sich außer der bisher mit gutem Erfolge betriebenen Wirthschaft zu jedem größeren Geschäftsbetrieb und sind die Zahlungsbedingungen sehr günstig gestellt.

Neckarbischofsheim, 30. Oktbr. 1886.
Der Großh. Notar:
Damm.

A.536. Nr. 21,931. Straßburg.

Verdingung

der Lieferung von 70000 kg Holzkohlen, 3200 m Maschinentreibriemen, 250 kg Maschinentreibriemenleder, 140 kg Rindverdeckleder, 200 kg weißgarem Rindleder, 7500 Stück Nähriemen, 100 kg Sohlleder, 100 kg Blasbalgleder, 1200 kg Hanf, 300 kg Seilen, 1700 m Möbelgurte, 1700 m Gurte zu Fensterzügen, 1700 m gummirtem Hanfschlauch, 8000 kg Liderungsschnur, 130 kg Sattlergarn, 20 kg Zwirn, 5000 m Naht- und Nagelschnur, 1000 m wollener Gardinenschnur, 42000 Stück Schmierkissen, 10000 Stück besponnenen Knöpfen, 4000 m Segeltuch, 1000 m Polsterleinwand, 850 m rohem Plüsch, 400 m Plüschteppichstoff, 350 qm Wachstuch, 600 qm Hutfilz, 200 kg Tucheggen, 350 kg Roßhaaren, 1000 kg Seegras, 200 m Nessel, 500 m blauem Thybet, 3350 qm Fensterglas, 30 qm farbigem Glas, 2500 Stück Wasserstandsgläsern, 120 qm mattgeschliffenem Glas, 3800 Stück Doppelglocken für Telegraphenleitungen, 30 Stück Abspannungsconsolen, 15000 Stück Chamottsteinen, 20000 kg feuerfestem Mörtel, 5000 Bogen Glaspapier, 50000 Bogen Schmirgelleinwand, 150 kg Schmirgel, 9000 Stück Feilenheften, 7000 Stück Hammerstielen, 2000 Stück Meißelstielen, 15000 Stück Papp-Dichtungsringen, 150 Tafeln Pappe, 60 Stück Schmelztiegeln und 600 kg Asbestpappe

findet **am 22. November 1886, Vormittags 11 Uhr**, in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserl. Generaldirektion hier statt. Der Zuschlag erfolgt bis zum 7. Dezember d. J. für diejenigen Materialien, für welche keine Proben einzusenden sind, und für die übrigen Materialien bis zum 21. Dezember d. Js. Die Lieferungsbedingungen liegen in den Stationsbureaus zu Mülhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von unterzeichneter Stelle gegen kostenfreie Einsendung von **0,80** M. für ein Exemplar, sowie **0,30** M. für jedes Exemplar der Zeichnungen über Chamottsteine und **0,60** M. über Pappdichtungsringe bezogen werden. Die für die **Bewerbung** um die Lieferungen giltigen Bedingungen werden gegen Einzahlung von **20** Pf. abgegeben.

Straßburg, den 27. Oktober 1886.
Materialien-Bureau der
Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

A.553. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Badisch-Württembergischen Expreßguttarif ist der Nachtrag I ausgegeben worden. Derselbe enthält u. a. Taxen für den Uebergangspunkt Schiltach.

Einzelne Exemplare können durch Vermittelung der Stationen unentgeltlich bezogen werden.

Karlsruhe, den 4. November 1886.
General-Direktion.

A.541.1. Nr. 6480. Heidelberg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Lieferung von Brückenhölzern.

Ich vergebe die Lieferung von ca. 18 kbm eichenen Brückenschwellen, ca. 500 qm forlenen Gedeckflöcklingen, letztere von 6 Centimeter Stärke frei Kyonstranstalt Durlach.

Die Lieferung ist innerhalb 8 Wochen nach Genehmigung des Vertrages zu vollziehen und es sind die Angebote schriftlich und mit entsprechender Aufschrift bis zum **18. d. M.**, Vormittags 11 Uhr, auf meinem Geschäftszimmer in Heidelberg einzureichen.

Heidelberg, den 3. November 1886.
Der Großh. Bahnbau-Inspektor.

A.544. Nr. 2071. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Verkauf von Bauplätzen.

Mit höherer Ermächtigung werden

Donnerstag den 11. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

die Bauplätze Nr. III, X u. XIV des Quadrates B im ehemal. Baumschulgarten (vor dem Durlacher Thor) in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle einer Versteigerung ausgesetzt.

Wir laden die hierzu Lusttragenden mit dem Bemerken ein, daß von dem Lageplan und den Verkaufsbedingungen bei uns Einsicht genommen werden kann.

Karlsruhe, den 4. November 1886.
Großh. Hofbauamt.
Hemberger.

Nutzholzversteigerung.

A.540.1. Die Großh. Bezirksforstei **St. Blasien** versteigert am **Mittwoch dem 10. November d. J.**, Vormittags **10** Uhr, in der **Restauration Kaiser** in **St. Blasien** aus den Domänenwaldungen **Lehenkopf, Kohlwald, Zipfelwald u. Langhalden:** 69 meist fichtene Bau- u. Spaltstämme I. u. II. Kl., 136 Stämme III. Klasse, 450 IV. Kl., 76 V. Kl.; 99 Säglötze I. Kl., 58 II. Kl., 20 Lattenklötze, 79 Deichel, 54 Hopfenstangen II. und III. Klasse, sowie 24 Nutzbuchen.

B.248. Müllheim.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerkes und des Lagerbuches der Gemarkung **Neuenburg** ist im Einverständniß mit dem Gemeinderath Tagfahrt auf **Mittwoch den 10. d. M., Vormittags 8 Uhr**, in das Rathhaus zu Neuenburg anberaumt. Die Grundeigenthümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung vom 30. Juli 1883 eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthume während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse u. Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderathe oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Müllheim, den 3. November 1886.
Der Bezirksgeometer:
Fr. W. Meyer.

B.223. Müllheim.

Bekanntmachung.

Das Concept zum Lagerbuch der Gemarkung **Müllheim**, Amts Müllheim, ist aufgestellt und wird dasselbe gemäß Art. 12 der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 während vier Wochen zur Einsicht der Güterbesitzer auf dem Rathhause zu Müllheim öffentlich aufgelegt.

Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Müllheim, den 1. November 1886.
Der Lagerbuchsbeamte:
Fr. W. Meyer.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)